

Ein Blick in den Himmel der Kirchenmusik

Fantastischen Gesang bringt das Leipziger Ensemble Amarcord zu den Festspielen nach Rinnnach



Wer es dem Unwetter zum Trotz gewagt und geschafft hatte, das EW-Konzert in Rinnnach im Landkreis Regen zu besuchen, der wurde mit einem verklärten Blick in den Himmel der Kirchenmusik belohnt, mit einer Reise in das goldene Zeitalter der klassischen Vokalpolyphonie.

Bis heute findet man kaum Edleres als die geistlichen Werke von Thomas Tallis und William Byrd, die im 16. Jahrhundert in England einen Schatz an Kompositionen schufen, dem auf dem Kontinent nur das *Ceuvre* Palestrinas vergleichbar ist. Dass Zeitgenossen wie der Universalgelehrte Glarean damals das „Gewinsel der Polyphonisten“ beklagten, lag an der mangelhaften Aufführungspraxis,

kaum an den Werken selbst. Das vielfach ausgezeichnete Leipziger Ensemble Amarcord wirkte bei seinem EW-Debüt solchen Urteilen meisterhaft entgegen.

Von der chorischen Prägung, die ihnen ihre Herkunft aus dem Thomanerchor in die Wiege gelegt hat, haben sich die fünf Männerstimmen deutlich emanzipiert hin zu einem Solistenensemble allererster Güte. Vom butterweichem (Counter-)Tenor bis zum schlanken und doch profunden Bass erklingt jede Einzelstimme charakteristisch, klanglich geschärft durch eine sehr helle Vokalfärbung. Jeder Sänger gestaltet vollkommen selbstständig seinen Part des polyphonen Geflechts, und gleichzeitig gelingt die rhythmische Verzahnung ebenso mustergültig perfekt wie die lupenreine Intonation. In-



Respekt vor der Musik ist ihr Trumpf: Ensemble Amarcord. – F.: Probst

dividualität innerhalb des Organismus ist das Geheimnis, aus dem das fantastische Gesamtereignis entsteht.

wollte Interpretation überzustülpen, die Gestaltung sich aus der Musik selbst heraus entwickeln zu lassen – darin erweist das Ensemble Amarcord seine wahre Meisterschaft.

Tobias Weber